

Kreuz
Kupfer

31.9



Leipzig, d. 13. April 1876.

19, Dresdner Straße.

Mein lieber Herr College!

Obgleich ich erst gestern durch die Brockhaus'sche Buchhandlung
Ihr mir sehr werthvolles Geschenk erhalten und natürlich noch nicht Zeit
gehabt habe, Ihr inhaltreiches Buch über den Mythos bei den Hebräern
wirklich durchzulesen, da ich doch Ihnen für das freundliche Ansuchen, das
Sie mir beibringt und wovon Sie mir durch Zusendung des Werkes eine so
vortrefliche Beweis geben haben, einen herzlichsten Dank zugleich auszusprechen.
Ich habe heute gerade Zeit zum Schreiben und fürchte, dass später wieder
eine Woge von Geschäften über mich kommt, die ich mir auf lange hin un-
möglich machen könnte, Ihnen einen Dank auszusprechen.

Sie werden aus meiner Schrift über die Religion der vorislamischen Araber,
die die wahrscheinlichste Quelle und in der ich mehrere der von Ihnen behandelte
Fragen behandelt oder wenigstens ins Berührt habe, wissen, dass ich auf
einen von den jüngst verschiedenen Standpunkten der mythologischen Forschung
stehe. Ich glaube denselben noch jetzt festhalten zu müssen. Ich habe mich

allerdings sehr gefehlt, wobei das von mir in der vorletzten Schrift ausgesprochene Ge-
dachte bei Ihnen wieder zu finden so wesentlich auch auf den Grundriss bezieht,
aber dennoch Differenz in sich verhält, wesentlich in der Aufregung der Gedanken,
da ich (mit Fick, Sord, Dikmann) ungenügend die Fülle erfassen kann. Die Stelle
S. 19 ist bei in ihrer Kleinheit so individuell und historisch, das Verhältnis
zu Marktstand so deutlich dargestellt, das ich hier keine Spur von Rhythos
erkennen kann.

Doch ich habe Ihre Darstellung von Dankbarkeit und will nicht verkümmern, als ich
das Ganze sehen habe, wenn ich nicht allerdings frage. Man kann es toll und
von dem kann, die man einen Hauptpunkt annehmen. Es allein beschränkt es sich
von Besichtigung und fördert sich inhaltlich und das ist die Zeit der Arbeit.
Die Länge es einen schlägt, den Fick immer eine Reihe der Bildung anzuzeigen,
sich zu erhalten, desto mehr kann man auch finden, die, Fortgeschritten. Das ist
das wesentliche Leben der Gegenwart, das sie, wenn wir es die Liebe zu ihm
von und ihm erhalten, es auch das Auge offen hält und es befähigt, wenn und
man wieder von anderen zu hören, das sie es befehlen und folgen soll. Man
die Dinge stützen sich nicht, wenn sie kein Faktor in der menschlichen
Entwicklung. Also stehen wir vorerst wieder, wir leben fröhlich, von wir auch viel.

Ich verführe mich in Grundfragen von dieser Differenz, die mich hier wesentlich das von
Ihnen S. 27 ff. Esagte. Ich habe vollkommen den Hauptpunkt von Goussier und Oppert,
unterschied aber die Stellung von relativen und von absoluten Konstellationen, wie ich
dann die Polytheismus mit mir stellt, es werden letztere der absolute Konstellation
my sich erst entwickelt.

Doch das sind Fragen, die sich so in der Höhe nicht abzuheben lassen, und die
ich davon nicht weiter handeln will.

Zufällig bin ich Ihnen über ein recht apfelmäßig denken, das ich hier nicht
erinnert habe.

Ich alter freundschaft

Schreibst du mir

Kochl.